

# „Schließ die Augen, ich lese dich auf“

**Poesie** Die überregional viel beachtete Lyrikerin Christine Langer aus Neu-Ulm hat einen neuen Band mit Gedichten veröffentlicht: „Ein Vogelruf trägt Fensterlicht“. Von Jürgen Kanold

Wohl dem, der sich auf eine solche „innere Ordnung“ verlassen kann. Der nur seine Augen braucht, vielleicht ein Fenster, auch erlebte Fantasie, um die ganze Welt zu sehen – auch wenn diese ruht, versperert, unzugänglich ist: „Seit dem verordneten Stillstand/ Lese ich zwischen ziehenden Wolken, pflanze ich/ Bäume mit Blicken und tapeziere aus Erinnerungen/ Die Wände meines Zimmers tulpenrot.“ Es sind Verse gegen jede Corona-Depression. Und sie bleiben gültig, auch wenn die Pandemie einmal vorbei sein sollte.

Das lyrische Ich, das sich hier meldet, hat allerdings auch das Handwerkszeug dafür, nicht in der Nacht unterzugehen: „Den Schatten, die nunmehr alle Winkel schlucken/ Stelle ich einen Zeilenanfang entgegen.“ Derart kann sich nur eine Dichterin schützen. Christine Langer tut es, mit ganz vielen Zeilenanfängen – und vollendeten Versen. Die überregional viel beachtete, in Neu-Ulm lebende Lyrikerin, die regelmäßig ihre Gedichte auch in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht und die als verantwortliche Redakteurin der Literaturzeitschrift „Konzepte“ fungiert, ist mit einem neuen Band präsent: „Ein Vogelruf trägt Fensterlicht“.

## Ein feines Brevier

Das kleine, fein aufgemachte Büchlein, geradezu ein poetisches Brevier mit gelbem Lesebändchen, ist im Alfred Kröner Verlag erschienen – in der Edition Klöpfer. Ja, Hubert Klöpfer setzt weiter auf Christine Langer, deren vier vorausgegangene Gedichtbände er in seinem Verlag Klöpfer & Meyer herausgebracht hatte: „Lichtrisse“ (2007), „Findelgesichter“ (2010), „Jazz in den Wolken“ (2015), „Körperalphabet“ (2018). Und jetzt eine poetische Bestandsaufnahme der vergangenen drei Jahre, geprägt auch von Corona – wengleich dieses Wort nicht auftaucht, die Autorin überzeitlicher denkt und schreibt.



Ein Kapitel ihres Buches hat Christine Langer mit „Traumnüancen“ überschrieben. Foto: Jenniffer Glennon

## Innere Ordnung

Seit dem verordneten Stillstand  
Lese ich zwischen ziehenden Wolken, pflanze ich

Bäume mit Blicken und tapeziere aus Erinnerungen  
Die Wände meines Zimmers tulpenrot.

Jeden Tag wertere ich tanzende Muster aus,  
Vorläufige Pläne.

Den Schatten, die nunmehr alle Winkel schlucken,  
Stelle ich einen Zeilenanfang entgegen.

Das Gegenteil von Verzicht? Das Licht fällt ein, bricht sich  
Im Fensterglas

Die 55-jährige Langer beobachtet: die Umwelt, sich selbst. Der Schreibprozess an sich spielt eine große Rolle, die Seelenbefindlichkeit des lyrischen Ichs, das Gespräch auch mit einem geliebten Gegenüber. Und dann natürlich die Natur, die Wahrnehmung von Natur. Bäume, Gräser, der Himmel. Noch so eine wunderbar komprimierte Auskunft, ein Erzählmoment, fast ein Aphorismus: „Das ist poetisches Denken, sagst du,/ Dieses Befinden zwischen Bewegung und Stillstand,/ Schließ die Augen, ich lese dich auf“. In fünf Kapiteln hat Langer ihre Gedichte sortiert – außerge-

wöhnlich das fünfte: „Traumnüancen – Übungen im poetischen Sprechen“. Es sind auch geradezu lyrische Exerzitien für die Leser – in 40 Folgen, teils verknüpft bis zu einer einzigen Zeile. Hier findet sich, unter Nummer 6, der Titel des Buches, jedenfalls der Basistext: „Ein Vogelruf trägt flutendes Fensterlicht/ Durch die offene Tür, verwurzelt mich“.

Wie soll denn das nun gehen? Kann ein Vogel etwas anderes tragen als sein Tönen, sein Lied? Das sollte man gründlich, das darf man lohnend erlesen. Aber am Ende setzt sich der Schriftsteller Mirko Bonné (mehrfach nominiert für den Deutschen Buchpreis, „Nie mehr Nacht“ stand 2013 auf der Shortlist) gründlich in einer Nachbemerkung mit den Gedichten auseinander: „Die erfüllte Tagesstrecke“.

Der Vogelruf, ja: Von Anfang an werde in diesem Buch „Innen, Außen, Hörbares, Sichtbares, Mensch und Tier und damit Sprechen und Schweigen in die Schwere gebracht“, sagt Bonné. Und er rühmt zu Recht Christine Langers „mitreißende Übungen“ in der Zwiesprache mit den Dingen: „Die Poesie ersucht hier noch einmal offenherzig die weise Welt um Rat.“

## Ulmer Lyriksommer

Im Übrigen aber dichtet Christine Langer nicht nur, sie organisiert gerade auch den „Lyriksommer Ulm“, veranstaltet vom Verein Kunstwerk und vielen Partnern und Geldgebern. Das sommerübergreifende Programm von Mai bis Oktober ist bald fertig, der Titel steht schon: „Wandelmut – Lyrik ohne Grenzen“. Es kommt in der Poesie eben auf jeden Buchstaben an. Die Autorin wankt sowieso nicht: Sie geht den zuversichtlichen, öffnenden Weg.



**Christine Langer:** Ein Vogelruf trägt Fensterlicht. Kröner Edition Klöpfer, 104 Seiten, 20 Euro.

## Die begeisternde Vielfalt des Tanzes

**Theater Ulm** „Ein Sommernachtstraum“ steht wieder auf dem Spielplan – und es folgt eine große Benefizgala.

Ein Diener der Elfen, der mit Liebeszauber die Stadt Athen und den angrenzenden Wald gleichermaßen auf den Kopf stellt: Gabriel Mathéo Bellucci als schelmischer Puck begeisterte im Juni 2021, als Reiner Feistels Tanztheaterstück „Ein Sommernachtstraum“ nach der Komödie von William Shakespeare Premiere im Großen Haus des Theaters Ulm feierte. Es ist eine romantische Geschichte, in stimmungsvoller Ausstattung, sehr musikalisch getanzt vor allem auf Felix Mendelssohn Bartholdys Klänge. Eine mitreißende Bewegung in emotionaler Körperlichkeit – angetrieben von diesem Springteufel, dem überragenden Bellucci. Jetzt steht



Gabriel Mathéo Bellucci als Puck im „Sommernachtstraum“.

diese viel bejubelte Produktion wieder auf dem Spielplan: an diesem Mittwoch, 20 Uhr, im Großen Haus. Drei weitere Aufführungen folgen. Jeweils eine halbe Stunde vor Beginn gibt Tanztheaterdirektor Reiner Feistel eine Einführung zu seiner Inszenierung im Foyer.

## Hilfe für soziale Projekte

Das nächste große Projekt für Feistel und sein Ensemble steht bereits in der kommenden Woche an: Der Benefizabend zugunsten des Mukoviszidose Fördervereins Ulm und der gemeinnützigen Stiftung Gänseblümchen ist eine Tradition des Theaters Ulm. Am Donnerstag, 14. April, 19.30 Uhr,

findet er bereits zum 25. Mal statt, allerdings erstmals als Tanztheater-Benefizgala mit überregionaler Beteiligung. Schirmherrin ist Kulturstaatssekretärin Petra Olshowski.

Feistel verspricht den Zuschauern „ein großes Fest“: Denn hochkarätige Gastensembles unterstützen an diesem Abend die Ulmer Compagnie: das Stuttgarter Ballett unter der Leitung von Tamas Detrich, das Dance Theatre Heidelberg von Iván Pérez, Guido Markowitz' Ballettensemble des Theaters Pforzheim sowie Ricardo Fernando und seine Tänzer vom Staatstheater Augsburg. Für den guten Zweck verzichten die rund 20 Gasttänzer auf ihre Ga-

gen. Eingerahmt wird das Programm von zwei Beiträgen der Ulmer Compagnie zu Puccinis „Messa di Gloria“.

Feistel möchte dem Publikum bei der Gala die ganze Vielfalt der süddeutschen Ballettszene präsentieren – von zeitgenössischen Choreografien bis zum klassischen Repertoire. „Sie erwartet eine Palette unterschiedlichster Handschriften“, sagt der Ulmer Tanzdirektor. jaz

**Info** „Ein Sommernachtstraum“ spielt das Theater Ulm an diesem Mittwoch sowie am Dienstag, 12. April, jeweils 20 Uhr im Großen Haus. Für die Tanztheater-Benefizgala gibt es ebenfalls noch Karten unter theater-ulm.de.

## Das macht Appetit auf „Rigoletto“

**Kammerkonzert** Burkhard Harstorff auf dem Bassethorn und das Münchner Weber-Trio begeistern im Theater.

Mehrmals hat das Theater Ulm schon die Premiere von „Rigoletto“ verschieben müssen – nun auf den 6. Mai. Das 4. Kammerkonzert im Foyer wirkte nun deshalb wie ein Appetitanreger für die Verdi-Oper. Bei Hits wie „La donna è mobile“ und „Caro nome“, die im klangsatten Quartett-Format mit Salon-Charme in der „Rigoletto-Fantaisie“ der Brüder Franz und Karl Doppler als Zitate anklängen, konnten rund 100 begeisterte Kammermusik-Freunde schon mal schwelgen.

Viel zu entdecken gab es zuvor: die Trios für Klarinette sowie ihren tiefenenden Verwandten, das Bassethorn. Burkhard Harstorff zeigte auf diesem Holzblasinstrument eingangs in Friedrich Wilhelm Voigts ohrenschmeichlerischem „Nocturne“-Trio dessen noble Klangkultur. Selten sonst steht das Bassethorn mit geschwungenen metallischem Schalltrichter und Stachel-Stütze im Rampenlicht. Ein Verdienst des Ulmer Philharmonikers Harstorff war es zudem, dass erstmals das Münchner Weber-Trio in Ulm gastierte.

Höchstes Niveau bot dieses Familien-Ensemble: mit der japanischen Pianistin Kazue Tsuzuki (Dozentin an der Musikhochschule) im Dauereinsatz, dem Schweizer Rolf Weber (Klarinettenist am Gärtnerplatztheater) und Sohn Felix Weber (Geiger an der Bayerischen Staatsoper). Zumal dann, wenn es im Trio von Aram Chatschaturjan, der durch seinen „Säbeltanz“ zu Weltruhm kam, in volksliedhaften Melodien seiner armenischen Heimat um Esprit, Klangästhetik, Tonschönheit und Virtuosität ging. Große Ausdruckspalette und fesselnde Erzählkunst in Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“: Seine im Schweizer Exil Ende des Ersten Weltkriegs geschriebene Suite verbindet geschickte Moderne, russisches Idiom und komplexe Rhythmik, etwa beim Marsch in den Ecksätzen; dazwischen delikater Witz beim Tango, Walzer und Ragtime. Kein Wunder: Es gab viele Bravo-Rufe.

## Herzwarmer Sound

Im Kontrast dazu nach der Pause Beethovens viersätziges Trio nach dem Sextett op. 71, arrangiert für Klarinette, Bassethorn und Klavier: herzwarmer Sound mit einem Schuss heiterer Serenadenseligkeit. Und dann: „Die Schlacht bei Prag, großes Duett und Rahmstrudel – oder Carinett und Bassethorn – komponiert und demütigst dediziert ...“, so die launige Widmung des 23-jährigen Felix Mendelssohn unter sein Konzertstück op.114 für die Klarinettenvirtuosin Heinrich und Karl Baermann. Reizvolle Dialoge, einfühlbares Kommunizieren, besonders im sanglichen Andante, in der Ménage à trois zum fröhlichen Finale.

Christa Kanand

## KULTURTIPP

**Das Tanz-Projekt** der Kulturloge „Move it! Dance it!“ hat noch Plätze frei für tanzbegeisterte Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren für einen Workshop in den Osterferien und samstags. Geübt wird für eine Aufführung im Theater Ulm am 31. Mai. Carmine Romano und Raphaelle Polidor zeigen Choreografien für modernen Ausdruckstanz. Mit dem kostenlosen Kurs möchte die Kulturloge besonders Jugendliche ansprechen, die sich keinen Unterricht leisten können. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Projekt wird von der „AktionTanz“ finanziert. Weitere Infos unter Telefon (0731) 259 05 oder der Mailadresse: info@kulturloge-ulm.de.

## Erfolge bei „Jugend musiziert“

Herausragende Ergebnisse haben die Talente aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis beim Landeswettbewerb von „Jugend musiziert“ in Pforzheim erzielt. In der Sparte „Harfen-Ensemble“ glänzten Habin und Yul-ha Choi aus Ulm mit der maximalen Punktzahl 25. In der Kategorie „Vokal-Ensemble und Gesang (Pop)“ holte Lisa Reuther aus Ehingen 24 Punkte; ebenfalls einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Bundesfinale erreichten mit jeweils 23 Punkten Danae Steelandt sowie das Duo Lara Bekfi und Rose Poll (alle Ulm). Die weiteren 1. Preise aus der Region: Jonathan Erath (Cel-

lo, 24 Punkte), Aleksandra Klimas (Violine, 24), Alexander Rau und Lea Karcher (Gitarre, Zupf-Ensemble, 24) sowie Tobias Groß (Saxophon) und Benjamin Friesinger mit 23 Punkten als Duo in der Wertung „Klavier und ein Holzblasinstrument“. Als Klavierbegleiter erhielten Emil Bakiev und Dascha Klimas jeweils 24 Punkte.

Der Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ findet in diesem Jahr vom 2. bis 9. Juni in Oldenburg statt, qualifiziert dafür sind die Teilnehmenden ab Altersgruppe III, die mindestens 23 Punkte erhalten haben. jük



## Die Autos spielen im Live-Club „Gold“

**Indie-Rock aus Ulm:** Die Autos spielen an diesem Freitag von 21 Uhr an im neuen Live-Club „Gold“ in Neu-Ulm. Im Gepäck hat die Band ihr Album „Hartes Langzeitglück“, unterstützt werden sie von Moltke & Mörike. Foto: Die Autos

## Theater Neu-Ulm Premiere „Abends in der Firma“

Zweiter Anlauf für die Premiere: Das Theater Neu-Ulm zeigt am Samstag, 20 Uhr, nach einer coronabedingten Verschiebung die sozialkritische Komödie „Abends in der Firma“ mit Musik von Peter Blaikner. Die Handlung: Ein in die Jahre gekommener Juniorchef trifft im Büro auf die Putzfrau seiner Firma. Das Stück geht an diesem Wochenende ein weiteres Mal am Sonntag, 18 Uhr, über die Bühne. Karten und weitere Spieltermine unter theater-neu-ulm.de.